

Bildung und Ausbildung

«Der Mensch ist auf Erden,
sich zu bilden und dann wieder die Welt.»
Clemens Brentano (1778–1842)

Der Begriff Bildung ist umfassend. Die Bildung zielt auf die Verwirklichung des Menschseins und will den Menschen hin zur Humanität führen. Sie geschieht in der Auseinandersetzung des Menschen mit der Welt, mit anderen Menschen, mit der näheren und weiteren Umgebung, mit dem täglichen Leben und mit der Kultur. Im Sinne des lebenslangen Lernens ist sie nie abgeschlossen und ist keineswegs beschränkt auf die Bildungszentren. Es gilt auch der Satz: «Das Leben bildet.»

Wir verstehen darunter nicht nur die Vermittlung und die Erweiterung von Kenntnissen und Fertigkeiten, sondern auch die Entwicklung von Begabungen und persönlichen Anlagen. Eine gute Bildung ist unerlässlich zur Erfüllung bestimmter Tätigkeiten und Aufgaben. Die aktuelle Bildung und speziell die Ausbildung hat für alle Altersstufen Gültigkeit. Unsere jungen Menschen werden mit zeitgemässen Voraussetzungen in der Schule und am Arbeits- und Studienplatz konfrontiert. Ältere Menschen müssen, um im täglichen Leben mithalten zu können, sich im eigenen Interesse mit den Aktualitäten auseinandersetzen.

Eines haben wir älteren Menschen mit unserer Generation aber gemeinsam: Im täglichen Wettbewerb kann auf die Dauer nur bestehen, wer sich laufend weiterbildet. Alle Erwachsenen bis ins hohe Alter können das auch tun und sind durchaus lernfähig. Die Lernbereitschaft und ihre Begeisterungsfähigkeit sind in der Regel auch recht gross.



Mühe bereitet oft, sich von Bekanntem zu lösen und Neues aufzunehmen, wobei vermeintlich Richtiges oft hartnäckig festsetzt. Der Erfolg wird daher wesentlich bestimmt von Sinn und Nutzen der neu zu erlernenden Inhalte. Erwiesenermassen lernen wir besser, je aktiver wir in die Erarbeitung der Hauptgedanken und der wichtigsten Fakten mit einbezogen werden. Auch hängt unser Erfolg vom Verarbeitungstempo ab. Dabei kommt der Wiederholung und der Festigung in Form der übenden Anwendung besondere Bedeutung zu. Die neu erworbenen Qualifikationen sollten in möglichst praxisnahen Situationen auf ihre Brauchbarkeit hin überprüft werden können.

Bildung erwerben und Bildung haben soll aber auch Freude bereiten. Daher gilt es, nach dem obligatorischen Schulalltag vom

Lehrer-Schüler-Schema wegzukommen. Der Referent oder der Vortragende begegnet dem Erwachsenen als menschlich ebenbürtig und in Bezug auf sein Fach als besonders kompetenter Erwachsener. Alle Teilnehmer sind dabei Lehrende und Lernende zugleich. Auch die Lernumgebung ist entscheidend. Die Atmosphäre soll angstfrei, ermutigend sein und auf gegenseitiger Achtung und Wertschätzung beruhen. Dies bedeutet insbesondere Freundlichkeit, Offenheit und Sachkompetenz und Verzicht auf Anbiederung und Blödeleien.

Eine gewisse innere Unruhe jedoch belebt und steigert die Qualität. Wird diese aber zur Angst, lähmt sie, senkt die Aufnahmefähigkeit und hemmt die innere Bereitschaft, die alten, zum Teil historischen Gewohnheiten zu überdenken.

Peter Hänni

«Bilden – Lehren»

«Begegnen» – Bilden

Der fünfte und letzte Hauptanlass zu den Feierlichkeiten «1150 Jahre Langenthal» mit dem Thema «Bilden» findet im November statt. Aus diesem Grund widmet sich auch das PROFIL diesem Thema unter ganz unterschiedlichen Aspekten.

Im Leitartikel stehen grundsätzliche Überlegungen. Später folgen dann Blicke auf «Bildung» in der Kirche, vor allem bei Kindern und Jugendlichen. Sicher ist: Bildung ist nie abgeschlossen. Mehr dazu im Leitartikel und auf den Seiten 2 und 3

Rubriken

Thema: «Bilden – Lehren»	2/3
Kirchgemeindeversammlung	4
Ersatzwahlen in den Kirchgemeinderat	4
Besondere Anlässe	5
Jugendkulturnacht «Stage Parade»	6
Agenda November	7/8

Konsequente Offenheit im Konfirmandenunterricht

In den vergangenen Jahren arbeitete ich an einer Untersuchung über den kirchlichen Unterricht im Kanton Bern. Das Resultat: Die Ziele und Inhalte namentlich der Unterweisung vor der Konfirmation sind stets vom jeweiligen Kirchenverständnis der Unterweisenden abhängig. Bis zur Aufklärung hatten die bernischen Pfarrer nicht ein eigenes Kirchenverständnis zu haben – es galt für alle das bernische Staatskirchenverständnis. Wer es nicht teilte, musste mit staatlichen Sanktionen rechnen (Täufer und Pietisten). Seit der Aufklärung ist aber das Verständnis von dem, was die Kirche ist, umstritten, uneinheitlich, ja gegensätzlich das, obwohl die Kirchenordnungen versuchen, es zu vereinheitlichen. Die Analyse von zwei wegweisenden Vorträgen zu Konfirmandenunterricht und Konfirmation (Kaspar von Greyerz und Eduard Thurneysen) machen das deutlich. Der eine setzt die Konfirmanden mit ihren Fragen und Bedürfnissen ins Zentrum der Unterweisung, der andere das zu predigende Wort. Hier ist die Kirche, wo Menschen einander hilfreich begegnen und in Krisen- und Übergangssituationen im Leben stützen; dort ist sie, wo sie Menschen um das gepredigte Wort versammelt.

Dieses unterschiedliche Kirchenverständnis spiegelt sich auch im theologischen Gutachten, welches der Kirchenbund 1974 von der theologischen Kommission über Konfirmandenunterricht und Konfirmation erstellen lassen wollte. Innerhalb der Kom-

mission waren die Differenzen im Kirchenverständnis so gross, dass gar kein Gutachten mehr erstellt werden konnte. Deshalb beschränkte sich die Kommission auf zwei gegensätzliche Stellungnahmen.



In den Kirchen Bern-Jura-Solothurn versuchte 1986 das Grundkonzept für einen Neuaufbau der Unterweisung die Gegensätze zu überbrücken. Die Analyse der Grundgedanken, auf die sich das Projekt stützte, zeigt nun, dass auch das Grundkonzept auf ein bestimmtes Kirchenverständnis baute. Es wandte sich gegen volkskirchliche Unverbindlichkeit und orientierte sich an Bibel und Bekenntnis. Damit schloss es an eine Kirchenkultur an, die sich im 19. Jahrhundert als Gegenkultur zur liberalen Haltung des Kirchengesetzes von 1874 entwickelt hatte. Dieses hatte trotz zeitweiligem dialektischen Protest im Kanton Bern zu einer Vernetzung von Kirche, Staat und Gesellschaft geführt und machte, vor allem durch die Abschaffung der Bekenntnispflicht, die Landeskirche zu einer sozialen Kultur- und Bildungskirche.

Der Neuaufbau der Unterweisung wollte einer solchen unverbindlichen Kulturkirche entgegenreten. Die Aufarbeitung der Geschichte des Pilotprojektes, welches ich leitete, führte mich zur Einsicht, dass die Bernische Landeskirche sich heute nur noch als in besonderen geschichtlichen Verhältnissen gewachsene soziale Kultur- und Bildungskirche rechtfertigen lässt. Das gilt, solange die Berner Kirche noch so eng mit Staat und Gesellschaft verbunden sein will und auf ein klares Bekenntnis verzichtet. Eine Sicht, die latent in meinem Projektabschlussbericht von 1992 anklingt und die

ich nun nach eigenen, weiteren jahrelangen Erfahrungen im Pfarramt mit einiger Sicherheit vertrete. Entweder die Kirche sucht den Weg zu einem klaren Bekenntnis, in dem sie ihr Selbstverständnis darlegt und diejeni-

gen, die es nicht nachvollziehen können, austreten lässt – oder man pflegt die konsequente Offenheit, öffnet sich für die unterschiedlichen religiösen Bedürfnisse der Menschen, antwortet auf dem Hintergrund der christlichen Deutungskultur auf die Ritualbedürfnisse der Menschen, gestaltet bewusst z.B. auch private Kasualien und pflegt die Beziehung zu den Sozial-, Kultur- und Bildungseinrichtungen in einem Gemeinwesen.

Ich plädiere für die konsequente Offenheit und versuche auf diesem Hintergrund auch den Konfirmandenunterricht und die Konfirmation als Kasualhandlungen zu verstehen. Beides sind Dienstleistungen an den jungen Menschen und ihren Familien. Der Konfirmandenunterricht wird zu einem aufklärenden Unterricht, der aufzeigt, wie die christliche Religion sich entfaltet hat, wie diese Religion positiv und negativ die christlich-abendländische Kultur geprägt und mitbestimmt hat und welche positiven Werte sie in der Gesellschaft generieren möchte. Die Konfirmation ist entsprechend ein besinnlicher Halt auf dem Weg des Erwachsenwerdens.

Bei diesem Halt können sich die Jugendlichen mit ihren Gedanken, Gefühlen und Wünschen einbringen, und der Pfarrer oder die Pfarrerin wird versuchen, diese durch seine oder ihre Deutungen in einen überzeitlichen Raum zu führen.

Simon Kuert

Q	METZGERQUALITÄT
	STETTLER
AKTUELL	
Der Bio-Macher der ersten Stunde	
<ul style="list-style-type: none"> • natürliche, hausgemachte Wurstwaren • natürliches Fleisch • Party-Service • individuelle Beratung 	
Wir verkaufen das Fleisch, das andere versprechen	
Marktgasse 15 - 4900 Langenthal - Telefon 062 922 18 13 - Telefax 062 922 88 62	

Biblische Geschichte zur Psychohygiene

Ich bin immer wieder erstaunt, wie die Geschichten der Bibel fesseln können. In der diesjährigen KinderBibelWoche habe ich den Kindern die Geschichte von Mose erzählt, wie er den Pharaos bittet, das Volk der Israeliten ziehen zu lassen; die zehn Plagen; die Tötung der Erstgeburt; der Durchzug durchs Schilfmeer; die Übergabe der zehn Gebote mitsamt dem goldenen Kalb; und schliesslich Moses Tod und sein vorheriger Blick ins gelobte Land.

Oft habe ich mich im Vorfeld gefragt: Darf ich das? Darf ich den Kindern die Geschichten so unverblümt und blutrünstig erzählen, wie sie in der Bibel stehen? Ich habe mich dazu entschlossen, die Geschichten so zu erzählen wie sie in der Bibel stehen. Ausschlaggebend waren für mich zwei unterschiedliche Dinge: Einerseits die Erfahrung, wie Kinder mit Märchen umgehen. Im-

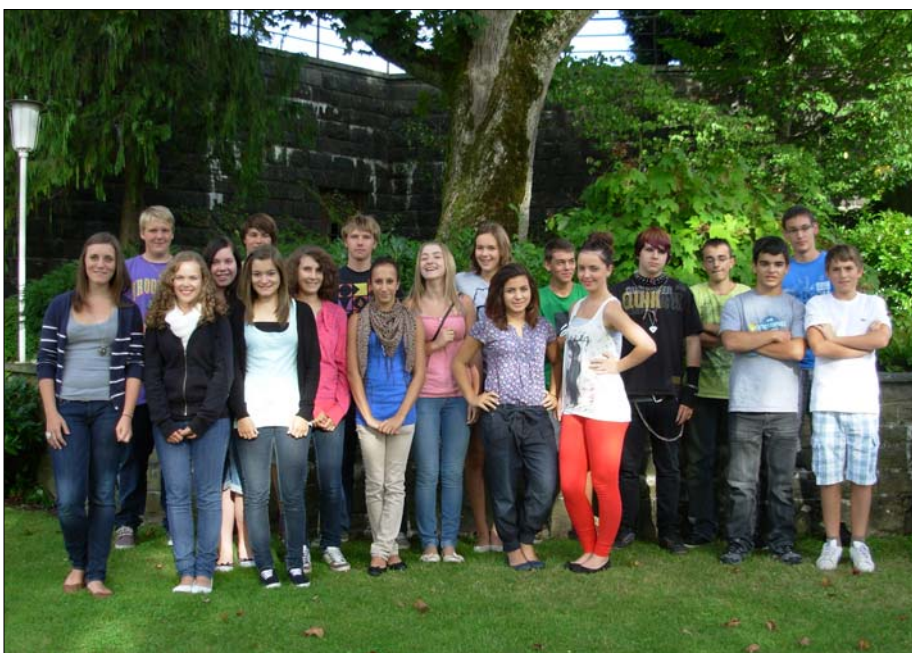
mer wieder entbrennt die Diskussion, ob man Kindern grausame Märchen erzählen darf – ohne dass sie Schaden davontragen.

Ich bin der Meinung, man soll sogar. Märchen bieten Authentifikationsfiguren, mit denen das Kind schlimmste Krisen überstehen darf und als Held oder Heldin daraus hervorgehen kann. Wobei zu beachten ist, dass für Kinder ein Happy End unabdingbar ist! Märchen dienen als Gegenwelt und Experimentierfeld und somit der Psychohygiene.

Der andere Grund, die biblischen Geschichten unverändert zu erzählen, machte mir ein Theaterregisseur einsichtig. Er erklärte mir, dass Schauspieler nicht verantwortlich seien für den Text. Schliesslich hätten sie ihn nicht selbst geschrieben. Einen Text ernst nehmen, bedeute, ihn stehen

zu lassen. Als Schauspieler sei man Übermittler. Der Zuschauer bzw. der Hörer wisse selbst, wie er oder sie mit dem Text umgehen wolle. So habe ich denn die biblischen Geschichten erzählt ohne Zensur, und gerade dadurch den Kindern ihre Fragen, Gedanken und Auseinandersetzungen mit der Geschichte ermöglicht.

Oft haben mir Eltern am nächsten Tag erzählt, die Kinder hätten ihnen die Geschichte am Abend noch erzählt. Und natürlich auch das eine oder andere Gespräch darüber geführt. Texte – egal ob profane oder religiöse – berühren immer wieder meine Existenz. Und nicht selten wachsen sie mit mir und verändern ihr Gesicht. In diesem Sinne können gerade auch biblische Geschichten zu einem lebenslangen, bildenden Begleiter werden. *Sabine Müller Jahn*



Die Kunst eines offenen Dialoges Bildung und Lehre im Konfirmandenunterricht

Ich sehe mich noch immer dasitzen im Konfirmandenunterricht anno 1986. Der Pfarrer schrieb mit schneeweisser Kreide einen Bibeltext auf die tiefschwarze Wandtafel. Seite folgte auf Seite. Und dann sollte ich diese Geschichte noch mit sieben mageren und ebensovielen fetten Kühen veranschaulichen, sie in mein mit blauer Tinte versudetes Schulheft zeichnen. Darzustellen, wie die Erst- die Letztgenannten auffressen – dies war eine echte Herausforderung!

Komisch, dass mir genau jene Unterrichtssequenz im Gedächtnis haften blieb...

Welche Ziele verfolgt der Konfirmandenunterricht heutiger Prägung?

Deklinieren wir gemeinsam Glaubensinhalte durch – so wie wir früher gelernt haben, lateinische Nomen korrekt zu deklinieren, Verben fehlerfrei zu konjugieren? Oder verstehen wir die KUU als Gelegenheit, um mit jungen Menschen in einen lebendigen und

ehrlichen Dialog über ihre und unsere (!) eigenen Glaubens- und Lebensfragen zu treten?

Konfirmandenunterricht anno 2011?

Er nimmt sich der Lebenswelten und Themen der Jugendlichen an und stellt sie in den Kontext unterschiedlichster Glaubensinhalte. Was sagt die christliche Religion zum Thema «Liebe, Freundschaft, Sucht, Tod, Hoffnung und Zukunft»? *Patrick Woodford*

Kirchgemeindeversammlung

**Ordentliche Kirchgemeindeversammlung
am Sonntag, 27. November 2011,
10.00 Uhr im Kirchgemeindehaus Geissberg**

(im Anschluss an eine kurze Andacht, die um 9.30 Uhr im Kirchgemeindehaus beginnt)

Traktanden

1. Protokolle der Kirchgemeindeversammlungen vom 24. Mai und 3. Juli 2011
2. Informationen zum Liegenschaftsbericht
3. Investitionskredit für den Liegenschaftsunterhalt
4. Voranschlag 2012 mit Festsetzung der Kirchensteuer
Kenntnisnahme von Finanz- und Investitionsplan 2011–2016
5. Wiederwahl Kirchgemeinderat
6. Ersatzwahlen für den Kirchgemeinderat
7. Ersatzwahlen für das Kirchgemeinderatspräsidium
8. Ersatzwahlen für das Kirchgemeindepräsidium
9. Wahl der Revisionsstelle für das Jahr 2012
10. Verschiedenes

Die Akten können ab dem 27. Oktober 2011 im Verwaltungszentrum (Geissbergweg 6) während der Bürozeiten eingesehen werden. Weitere Hinweise finden Sie auf unserer Homepage: www.kirche-langenthal.ch. Alle stimmberechtigten Frauen und Männer ab 18 Jahren sind zu dieser Versammlung freundlich eingeladen.

Langenthal, 17. Oktober 2011

Namens des Kirchgemeinderates
Der Präsident: Peter Hänni
Der Sekretär: Urs Hallauer

Kirchgemeindepräsidium

Der Kirchgemeinderat schlägt den bisherigen Vizekirchgemeindepräsidenten **Benjamin Fehrensen** als Nachfolger von Hans Rudolf Wyss vor. Wir danken Herrn Wyss für seine umsichtige und professionelle Leitung der Versammlungen.

Ersatz- und Wiederwahlen für den Kirchgemeinderat

Per Ende Jahr haben Kirchgemeinderat Jakob Greuter und Ratspräsident Peter Hänni demissioniert. Der Kirchgemeinderat schlägt der Versammlung **Christine Grossenbacher** und **Richard Bobst** zur Wahl vor. Die beiden Kandidierenden stellen sich kurz vor (siehe unten).

Für eine weitere Amtszeit (2012–2015) stellen sich **Verena Kunz-Graedel**, **Dr. Jürg Grunder** und **Roland Knobel** zur Verfügung.

Informationen zum Liegenschaftsbericht

Der Kirchgemeinderat hat als Planungsgrundlage für den mittel- und langfristigen Liegenschaftsunterhalt und für die energetische Sanierung der Liegenschaften eine Analyse erstellen lassen. In der Kirchgemeindeversammlung erhalten Sie einen Überblick über den Zustand der Kirche Geissberg, des Kirchgemeindehauses und des Zwinglihauses.

Ersatzwahlen in den Kirchgemeinderat

Christine Grossenbacher

Ich bin in Langenthal mit drei Geschwistern aufgewachsen. Nach der Sekundarschule absolvierte ich von 1973–1977 eine Hochbauzeichnerlehre. Danach arbeitete ich während 4 Jahren in Aarwangen im Beruf. 1981 heiratete ich Stefan Grossenbacher. Es folgten 12 Jahre, die ich als Hausfrau und Mutter von drei Söhnen genoss und die mich voll auslasteten.

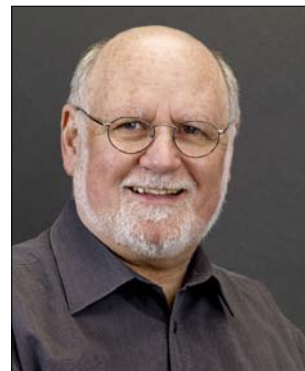
1993 stieg ich wieder ins Berufsleben ein, zunächst mit 20 %, heute sind es 50 %. Ich habe grosses Glück, dass ich im eigenen Geschäft, der Blum und Grossenbacher Architekten AG, arbeiten kann. Während 12 Jahren (1993–2005) war ich in der Kindergartenkommission engagiert. Seit über 20 Jahren bin ich auch aktive Jugend- + Sport-Leiterin im Nachwuchsbereich der Leichtathletikvereinigung Langenthal. In meiner Freizeit bin ich viel in der Natur, sei es zum Biken, Golfen oder im Winter Schneeschuhlaufen.

Da ich gerne in Kontakt mit Menschen bin, kann ich mir gut vorstellen, in meiner Freizeit das Amt einer Kirchgemeinderätin auszuüben.



Richard Bobst

Meine Jugendzeit verbrachte ich in Mümliswil am Passwang. Ich bin verheiratet und habe drei erwachsene Kinder und bereits Grosskinder. 1991 verlegten wir unseren Wohnsitz nach Langenthal. Bis



1984 stand ich im Lehrberuf als Sekundarlehrer im Kanton Solothurn. Dann stieg ich als Redaktor bei der Solothurner Zeitung in den Journalismus ein. Später war ich Redaktionsleiter beim «Langenthaler Tagblatt» und der «Berner Rundschau». 1991 wechselte ich zu den Ammann Unternehmungen Langenthal und wirkte vorerst als Ausbildungsleiter und seit 1994 als Leiter Personal der Schweizer Firmen des internationalen Unternehmens. Als FDP-Parteipräsident, Stadtrat und Stadtratspräsident boten sich mir reiche gesellschaftspolitische Erfahrungsfelder an. Mein starkes Interesse an bildungspolitischen Themen konnte ich als Präsident der Kaufmännischen Berufsschule Langenthal und als Präsident des Ausbildungsverbundes Oberaargau einbringen.

Ich denke, dass ich als Mitglied des Kirchgemeinderates einige meiner Erfahrungen nutzbringend verwenden könnte.

Gottesdienst zum Reformationssonntag

Vor 483 Jahren fand im Kanton Bern die Reformation statt. Seither versuchen wir Reformierte immer wieder herauszufinden, was reformiert sein bedeutet. Eine abschliessende Antwort wurde bisher nicht gefunden.

Unser **Gottesdienst zum Reformationssonntag mit Abendmahl am Sonntag, 6. November um 9.30 Uhr in der Kirche Geissberg** lädt ein zum Nachsinnen, Schmuzzeln, Singen, Beten, Musik hören und Kraft tanken. Und – wer weiss – vielleicht doch auch mit der einen oder anderen Antwort nach Hause zu gehen. Es singen der Reformierte Kirchenchor Langenthal und die Chorgemeinschaft Oberbipp. An der Orgel spielt Regula Schneeberger. Liturgie: Pfrn. Sabine Müller Jahn; Predigt: Vikarin Doris Lehmann. Anschliessend Kirchenkaffee.

Gottesdienst zum Ewigkeitssonntag

In unserer Kirchgemeinde ist es zur Tradition geworden, am Ewigkeitssonntag aller im Kirchenjahr verstorbenen und in Langenthal bestatteten reformierten Kirchenmitglieder zu gedenken. Der **Gottesdienst mit Musik** findet dieses Jahr am **Sonntag, 20. November um 09.30 Uhr in der Kirche Geissberg** statt.

Viele mussten sich im vergangenen Kirchenjahr von einem lieben Menschen trennen. Für die einen kam der Abschied völlig unerwartet. Bei andern wurde er nach einer Krankheit erwartet, wieder andere wünschten sich die Erlösung nach einer jahrelangen, schmerzhaften Krankheit herbei. Unterschiedlich ist der Tod in diese Familien eingekehrt. Deshalb hält der Kirchenkalender am letzten Novembersonntag einen Tag bereit, an dem die Trauernden ihren Gefühlen Raum geben können. Viele Menschen mit ihren ganz persönlichen Erfahrungen von Abschied und Trauer, den eigenen Fragen um Leben und Sterben, werden beieinander sein. Neben dem Verlesen der Namen der Verstorbenen und dem Anzünden von Kerzen für alle Verstorbenen werden eine kurze Meditation, Gesang und Gebet Möglichkeiten sein, um Bewusstem und Unbewusstem Raum zu geben. Der Gottesdienst wird von allen hauptamtlichen Pfarrpersonen (Sabine Müller Jahn, Simon Kuert, Daniel Winnewisser und Patrick Woodford) gemeinsam gestaltet.

Das Pfarrkollegium

Aus dem Rat

Beschlüsse an der Ratssitzung vom 17. Oktober

Sozialdiakon Stephan Frank

Der Kirchgemeinderat hat beschlossen, das Arbeitsverhältnis mit Sozialdiakon Stephan Frank noch während der Probezeit zu beenden. Die unterschiedlichen Vorstellungen über die konkrete Ausgestaltung der Sozialdiakonie waren nicht vereinbar.

Der Kirchgemeinderat wünscht Herrn Frank in einer für ihn geeigneteren Stelle viel Erfolg.

Die Veranstaltungen werden vom bisherigen Personal mit verdankenswerter Unterstützung des Pfarrkollegiums weitergeführt. Die Kirchgemeinde wird zu gegebener Zeit über die Neubesetzung der Sozialdiakonie informieren.

Budget 2012

Der Kirchgemeinderat hat das Budget zuhanden der Kirchgemeindeversammlung vom 27. November verabschiedet. Der Vorschlag 2012 sieht einen Aufwandsüberschuss von Fr. 126'091.– vor.

www.kirche-langenthal.ch

«Querdenker – ketzerisch denken»

Neues Denken für eine Welt im Umbruch – Die Zukunft braucht Querdenker, denn es geht ums Ganze

Am **Mittwoch, 9. November von 20.00–21.30 Uhr** berichtet Hans-Peter Dürr, ehemaliger Direktor am Max-Planck-Institut für



Physik in München, Kern- und Elementarteilchenphysiker, über sein Wirken als Physiker und das daraus entstandene grosse Engagement in politischen und gesellschaftspolitischen Fragestellungen wie Abrüstung, Friedenssicherung, Ökologie, Fragen der Energie und der Ressourcen. Hans-Peter Dürr ist Gründer der Initiative Global Challenges Network und Träger verschiedener grosser Auszeichnungen wie des Right Livelihood Award («Alternativer Nobelpreis», 1987). Er ist Mitglied der Gruppe Pugwash Conferences on Science and World Affairs, die 1995 den Friedensnobelpreis erhielt. Die an das Referat anschliessende Möglichkeit zur Diskussion soll unter anderem auch erhellen, wie sich der Referent selber als Querdenker sieht.

Einleitung und Moderation: Pfr. Daniel Winnewisser

Querdenken heutiger Christinnen und Christen

Am **Mittwoch, 23. November von 20.00–21.30 Uhr** findet ein Informations- und Gesprächsabend statt mit dem Thema «Die Vielfalt des heutigen Christentums: Chance oder Stillstand». Moderation Pfr. Daniel Winnewisser. Je nach Verlauf der vorangegangenen Abende besteht die Möglichkeit, dass die Thematik verändert wird oder Überraschungsgäste anwesend sein werden. Beide Veranstaltungen finden im Reformierten Zentrum Zwinglihaus an der Bäreggstrasse 11 statt. Der Eintritt ist frei.

4902 Langenthal
Marktasse 32
Tel. 062 923 02 50
Fax 062 923 01 58
E-Mail: martioptik@bluewin.ch

marti
optik

Augen, die besser sehen

Aktivitäten für Seniorinnen und Senioren

Mit den Stubete- und Seniorenanlässen bieten wir Möglichkeiten für Begegnungen, gemütliches Beisammensein und Gedankenaustausch. Als Auflockerungen dienen unterhaltsame Darbietungen. Tee und Gebäck bändigen den kleinen Hunger. Die Halbjahresprogramme liegen in den Kirchgemeindehäusern Geissberg und Zwinglihaus auf.

Frauenstubete

Freitag, 4. November, 14.30–16.30 Uhr

GB: Gemeinsamer Stubete- und Seniorenanlass: Der Voralpenexpress, Dokumentarfilm und Bericht mit Heinz Sommerhalder.

ZH: Film

Freitag, 2. Dezember, 14.30–16.30 Uhr

GB: Elisabeth Neuenschwander erzählt aus

ihrem Leben, stellt Handarbeiten von afghanischen Flüchtlingen und das Buch von Roland Jeanneret vor.

ZH: Unterhaltsamer Nachmittag mit dem Seniorenchorli Rosmarie Lindegger.

Seniorenanlässe für Männer

Freitag, 4. November, 14.30–16.30 Uhr

Gemeinsamer Stubete- und Seniorenanlass: Der Voralpenexpress, Dokumentarfilm und Bericht mit Heinz Sommerhalder.

Freitag, 9. Dezember, 14.30–16.30 Uhr

Erlebnisse im Wald, Erzählungen von Alfred Herzig; Trachtenduo Käser, für Härz und Gmuet.

«Zwäg» ins Alter

Alt werden in Langenthal, Mittwoch, 9. November, 14.00–17.00 Uhr in der Alten Mühle, grosser Saal, Mühleweg 23, Langenthal

«Spielend älter werden» für 60+ – Spielen ist gelebte Gesundheitsförderung. Spielen fördert Sozialkontakte, trainiert das Gedächtnis und bringt Lebensfreude.

14.00 Uhr: Begrüssung durch Adrian Vonrüti, Leiter Sozialamt Langenthal.

Referat: «Gesundheitsförderung und Spielen» mit Diana Bertschi und Ursula Mosimann, Pro Senectute.

Referat: «Spielen für die Psyche» mit Dr. med. Kurt Bachmann, SRO Langenthal.

Ab 15.00 Uhr: Lassen Sie sich überraschen von aktuellen und unvergesslichen Spielen; Sie können mitspielen, zuschauen und bei einem «Zvieri» Erlebtes austauschen. Durch das Programm begleitet Sie die Clownin Babette. **(Auskunft Tel. 062 916 50 92)**

Kultur und Besinnung

**27. November 2011, 19.00 Uhr
«Zufallsglück und Wohlfühlglück»**

Zunächst stammt das Wort «Glück» vom mittelhochdeutschen *gelücke* her, das in der Welt des Mittelalters den zufälligen Ausgang einer Angelegenheit bezeichnete, ursprünglich jedoch nicht nur im günstigen, sondern auch im ungünstigen Sinne. Doch wenn heute Menschen nach Glück suchen, so verstehen sie darunter meist, dass es ihnen gut geht, dass sie gesund sind, sich wohlfühlen, Spass haben, angenehme Erfahrungen machen, Lüste empfinden, Erfolg haben, kurz: all das erleben, was als positiv gilt. **Musik: Rainer Walker**

Freiwilligenanlass

Am **4. Dezember** danken wir allen Freiwilligen mit einem speziellen **Gottesdienst um 9.30 Uhr in der Kirche**. Anschliessend sind Sie eingeladen zu «Kaffee und Weih-nachts-guetzli» im Kirchgemeindehaus.

Den angekündigten Freiwilligenanlass vom **18. November** müssen wir aus organisatorischen Gründen auf Februar oder März 2012 verschieben. Genauere Informationen folgen in der Februarausgabe des PROFILS.

«Chumm mit cho wandere»

Am **Sonntag, 20. November**, wandern wir von Langenthal über Schoren und Thunstetten nach Herzogenbuchsee. Den Zvierihalt machen wir beim Bahnhof Herzogenbuchsee. Die Wanderzeit beträgt ca. 2½ Stunden. Wir besammeln uns beim Bahnhof Süd um 12.30 Uhr. Es besteht die Möglichkeit, mit der «Huttu-Bahn» zum Bahnhof Süd zu kommen (HB ab: 12.20 Uhr). Rückfahrt ab Herzogenbuchsee um 17.00 Uhr, Ankunft in Langenthal um 17.11 Uhr. Für diese Wanderung muss jeder Teilnehmer sein Billett selber lösen.

Am **Sonntag, 4. Dezember**, hat sich im Hinterbrünneli der Samichlous für uns angesagt. Bei Punsch und Glühwein wird er uns aus seinem Buch erzählen. Im Restaurant Bahnhof in Lotzwil werden wir bei Speis und Trank den Tag beschliessen. Wir besammeln uns um 10.00 Uhr am Bahnhof Langenthal für die Fahrt nach Madiswil.



3. Jugendkulturnacht «Stage Parade»

Bereits zum 3. Mal findet am **12. November** die Stage Parade im Reformierten Kirchgemeindehaus Geissberg statt. Wiederum werden über 40 Jugendliche zwischen 12 und 20 Jahren vor grossem Publikum ihr Können und ihre Talente auf der Bühne präsentieren dürfen.

Zu hören und zu sehen sein werden 13 Acts, welche unsere Jury im September im Rahmen eines Castings von sich und ihren Fähigkeiten überzeugt haben. Es sind dies Gesangsdarbietungen, Einrad- und Tanzshows sowie eine Band. Als Special Act wird der Schweizer Meister im Poetryslam, Laurin Buser, auftreten. Dabei ist die Stage Parade kein Wettbewerb, sondern eine jugendkulturelle Plattform. Bewusst verzichten wir darauf, diesen Anlass mit Leistungsauszeichnungen zu verknüpfen. Jede Künstlerin, jeder Künstler ist ein Sieger oder eine Siegerin, denn es braucht auch nach zahlreichen Übungs- und Vorbereitungsstunden eine gehörige Portion Mut, vor Publikum aufzutreten. Würdigen wir alle Auftretenden für ihren tollen Einsatz im Vorfeld

und an der Stage Parade auf der Bühne mit einem herzlichen und kräftigen Applaus!

Das OK der Stage Parade setzt sich zusammen aus Franziska Möri, Jugendpfarrerin, Barbara Hösli und Valerio Moser, der Jugendfachstelle ToKJO, Langenthal, und Katharina Socha, Tanzlehrerin, Roggwil.

Türöffnung ist um 19.00 Uhr und die Show beginnt um 20.00 Uhr. Der Eintritt kostet Fr. 5.– und ab 18 Jahren Fr. 10.–.



GOTTESDIENSTE

Sonntag, 6. November, Reformationssonntag
Kirche: 9.30 Uhr, Pfrn. S. Müller Jahn und Vikarin D. Lehmann,
Gottesdienst mit Abendmahl; Gäste: Kirchenchor Langenthal und
Chorgemeinschaft Oberbipp

Dienstag, 8. November
Lindenhof Langenthal: 16.15 Uhr, Pfr. S. Kuert

Mittwoch, 9. November
Alterswohnungen Bäregg: 17.30 Uhr, Pfr. S. Kuert

Donnerstag, 10. November
Alterssiedlung Haldenstrasse: 19.00 Uhr, Pfr. S. Kuert

Freitag, 11. November
Alterszentrum Haslibrunnen: 10.00 Uhr, Pfr. S. Kuert

Sonntag, 13. November
Kirche: 9.30 Uhr, Pfr. S. Kuert; Mitwirkung der KUW3-Klassen

Sonntag, 20. November, Ewigkeitssonntag
Kirche: 9.30 Uhr, Pfrn. S. Müller Jahn, Pfr. S. Kuert, Pfr. D. Winnewisser und Pfr. P. Woodford; Kinderhütendienst im KGH

Dienstag, 22. November
Lindenhof Langenthal: 16.15 Uhr, Pfrn. S. Müller Jahn

Donnerstag, 24. November
Alterssiedlung Haldenstrasse: 19.00 Uhr, Pfrn. S. Müller Jahn

Freitag, 25. November
Alterszentrum Haslibrunnen: 10.00 Uhr, Pfrn. S. Müller Jahn
Kirche: 19.00–19.15 Uhr, Meditation mit H. Richard, Orgel und
Pfr. S. Kuert, Text

Sonntag, 27. November, 1. Advent
Kirchgemeindehaus: 9.30 Uhr, Pfr. S. Kuert; anschl. um 10.00 Uhr:
Kirchgemeindeversammlung, s. S. 4

Freitag, 2. Dezember
GB: 17.00 h, Culte de l'Avent, Famille romande
Kirche: 19.00–19.15 Uhr, Meditation mit Ch. Schmutz, Orgel und
Pfr. P. Woodford, Text

Sonntag, 4. Dezember, 2. Advent
Kirche: 9.30 Uhr, Gottesdienst zum internationalen Tag der Freiwilligenarbeit, Pfr. P. Woodford, anschl. Apéro im KGH; s. S. 6

WÖCHENTLICHE VERANSTALTUNGEN

Kinderspielgruppe

ZH: 8.45–11.00 Uhr, jeden Dienstag und Mittwoch, ausser in den Schulferien

GB: 8.45–11.00 Uhr, jeden Mittwoch und Freitag, ausser in den Schulferien; Auskunft: Esther Spielmann, Tel. 079 845 10 68

Kirchenchor

GB: 19.45 Uhr, mittwochs, Auskunft: René Schär; Tel. 062 922 25 86
www.kirchenchor-langenthal.ch

Krabbelgruppe

ZH: 9.30–11.00 Uhr jeweils freitags, ausser in den Schulferien.
Auskunft: Rahel Kiene, Tel. 062 922 71 21

Arbeitskreise (Handarbeitsgruppe)

GB + ZH: 14.15 Uhr, jeden Dienstag, ausser in den Schulferien

Mütterberatung

Beratungen im Kirchgemeindehaus Geissberg und im Zwinglihaus;
Auskunft: <http://www.mvb-be.ch/de>

Einen Termin können Sie telefonisch oder direkt nach einer Beratung vereinbaren.

Kurzberatung am Telefon – eine weitere Beratungsmöglichkeit.
Sie erreichen uns von Montag bis Freitag zwischen 8 und 11 Uhr
(ausser 1. Donnerstag im Monat) unter der Tel. 062 922 86 19.

KONTAKTE

Verwaltungszentrum der Kirchgemeinde, Geissbergweg 6,
Postfach, 4902 Langenthal
Schalterzeiten (oder nach Absprache):
Mo.–Do., 8.00–12.00 Uhr/14.00–17.00 Uhr
Fr. 8.00–12.00 Uhr/14.00–16.00 Uhr
Verwalter: Urs Hallauer, Tel. 062 916 50 90, Fax 062 916 50 98
E-Mail: hallauer@kirche-langenthal.ch
Finanzverwalterin: M. Christen, Tel. 062 916 50 91,
E-Mail: christen@kirche-langenthal.ch

Pfarramt Geissberg: Daniel Winnewisser, Tel. 062 916 50 93,
E-Mail: winnewisser@kirche-langenthal.ch

Pfarramt Kreuzfeld: Patrick Woodford, Tel. 062 916 50 94,
E-Mail: woodford@kirche-langenthal.ch

Pfarramt Hard: Sabine Müller Jahn, Tel. 062 922 54 73,
E-Mail: mueller@kirche-langenthal.ch

Pfarramt Schoren: Simon Kuert, Tel. 062 923 20 07,
E-Mail: kuert@kirche-langenthal.ch

Jugendpfarramt: Franziska Möri, Tel. 062 923 76 47,
E-Mail: moeri@kirche-langenthal.ch

Wochendienst für Abdankungen (wenn zuständiges Kreispfarramt verhindert): Tel. 076 426 20 12

Katechetin/Koordinatorin KUW:
Jacqueline Wenger, Tel. 079 783 28 63
E-Mail: wenger@kirche-langenthal.ch

Sozialdiakonie
Susi Bürki, Tel. 062 916 50 92,
E-Mail: buerki@kirche-langenthal.ch

Sigristen

GB: Hans Bürki, Tel. 062 922 24 02
ZH: Johannes Scheidegger, Tel. 062 922 20 13

KASUALIEN

Bestattungen

Wojacek-Hofmann Susanne, geb. 1932
Fiechter Fritz, geb. 1951
Müller Heinz, geb. 1951
Nyffenegger-Jörg Gertrud, geb. 1912
Bucheli Edwin, geb. 1933
Belloni Fermo, geb. 1943
Holenweg-Lerch Ruth, geb. 1930
Tschumi-Wolf Verena, geb. 1927
Zogg Bernhard, geb. 1938
Herzig Maria, geb. 1928
Schmutz Albert, geb. 1938

Trauungen

von Arx Séverine und Braunschweiler Daniel, aus Langenthal
Kathrin Wiggerberger und Patrick Moser, aus Langenthal
Schmid Marianne und Moser Hans Ulrich, aus Langenthal

Taufen

Julien David, Sohn der Sarah und des David Candel (-Schüpbach)
Sina, Tochter der Kämpfer-Rufener Therese und des
Kämpfer Markus
Amelie Sofia, Tochter der Kathrin und des Patrick Moser
(-Wiggerberger)

8 Agenda November/Kirchgemeinde

VERANSTALTUNGEN

Freitag, 4. November

GB: 17.00 Uhr, Culte de la Famille romande (franz. Gottesdienst)

Freitag, 4. November

Stubete und Seniorenclub GB: 14.30 Uhr, s. S. 6

Stubete-Nachmittag ZH: 14.30 Uhr, siehe Seite s. S. 6

Montag, 7. November

Kaffeetreff, GB: 14.00–17.00 Uhr

Volkstanzen, GB: 15.00 Uhr

Dienstag, 8. November

Meditative Tänze, GB: 17.30 Uhr

Mittwoch, 9. November

«Alt werden in Langenthal», Restaurant «Alte Mühle»:

14.00 Uhr, s. S. 6

«Fyre mit de Chlyne», Mini-Gottesdienst für Vorschulkinder und ihre Eltern, ZH: 15.30–16.00 Uhr, ab 15.00 Uhr Eintrudeln zu Kaffee und Sirup, Pfrn. Müller Jahn und Team.

Vortragsabend mit Prof. Hans-Peter Dürr «Neues Denken für eine Welt im Aufbruch – Die Zukunft braucht Querdenker, denn es geht ums Ganze», ZH: 20.00–21.30 Uhr, s. S. 5

Donnerstag, 10. November

Jassen, GB: 14.00–17.00 Uhr

Samstag, 12. November

Stage Parade, GB: 19.00 Uhr Türöffnung um 19.00 und Showbeginn um 20.00 Uhr, s. S. 6

Montag, 14. November

Jassen, ZH: 14.00–17.00 Uhr

Meditation – Kontemplation, ZH: 18.30 Uhr

Dienstag, 15. November

Mittagstisch, Alterszentrum Haslibrunnen: 11.30 Uhr

Mittwoch, 16. November

Mittagstisch, Alterszentrum Haslibrunnen: 11.30 Uhr

«Hora Cultura» mit dem Nostalgiehörli Langenthal, ZH: 19.00 Uhr

Donnerstag, 17. November

Mittagstisch, Alterszentrum Haslibrunnen: 11.30 Uhr

Vorlesen Alterszentrum Haslibrunnen: 16.00 Uhr

Sonntag, 20. November

«Chumm mit cho wandere», Besammlung Bahnhof Süd, 12.30 Uhr

Montag, 21. November

Volkstanzen, GB: 15.00 Uhr

Dienstag, 22. November

Mittagstisch, ZH: 12.00 Uhr; Auskunft: 062 916 50 92

Meditative Tänze, GB: 17.30 Uhr

Mittwoch, 23. November

Mittagstisch, ZH: 12.00 Uhr; Auskunft: 062 916 50 92

Vortragsabend und Gesprächsabend mit Pfr. D. Winnewisser:

«Querdenken heute», ZH: 20.00–21.30 Uhr, s. S. 5

Donnerstag, 24. November

Jassen, GB: 14.00–17.00 Uhr

Sonntag, 27. November

Kirchgemeindeversammlung, GB: 10.00 Uhr, s. S. 4

Kultur und Besinnung, Bürgerhaus Schoren: 19.00 Uhr, s. S. 6

Montag, 28. November

Jassen, ZH: 14.00–17.00 Uhr

Meditation – Kontemplation, ZH: 18.30 Uhr;

Donnerstag, 1. Dezember

«Frühstück», ZH: 9.00–10.30 Uhr

Freitag, 2. Dezember

Stubetennachmittage GB+ZH: 14.30 Uhr, s. S. 6

Sonntag, 4. Dezember

Freiwilligenanlass, Kirche und KGH: ab 9.30 Uhr, s. S. 6

Adventsfeier der Vereinigung für eine liberale Landeskirche Langenthal, GB: 16.30 Uhr

Offenes Weihnachtssingen mit dem Kirchenchor, ZH: 16.30 Uhr

Offenes Weihnachtssingen

Sonntag, 4. Dezember,

16.30 Uhr Zwinglihaus Langenthal

Mitwirkende: Hans Richard, Klavier und Orgel; Kinderchor Langenthal unter der Leitung von Christina Lohner; Kirchenchor Langenthal unter der Leitung von René Schär.

Alle sind zum Mitsingen der altbekannten und auch neueren Advents- und Weihnachtslieder ganz herzlich eingeladen.



Basar 2011

Wegen personellen Engpässen findet dieses Jahr kein Basar statt. Gerne erwarten wir Sie aber an unserem **Marktstand am Monatsmarkt am Dienstag, 22. November, vor dem «Restaurant Bären»**.

Kollekteneingänge

Kollekteneingänge vom 1. bis 30. September

4. September, ökumenische Kollekte (Katholische Kirchgemeinde)

11. September, Fr. 177.– für «Mittagstisch NEE»

18. September, Fr. 300.00 für «Brot für alle» (Synodalratskollekte)

25. September, Fr. 148.50 für «Mittagstisch NEE»

Die Kirchgemeinde und die Hörbehinderten-Gemeinde spendeten einen Betrag von Fr. 300.– für den «Kindergarten für Gehörlose in der Mongolei».

Monatskollekte für «Mittagstisch NEE»

Für abgewiesene Asylsuchende und Sans-Papiers organisieren die katholische und die reformierten Kirchen der Stadt Bern Mittagstische, wo auch Beratungen angeboten werden.

Praxis Zeit-Raum

Psychologische Begleitung/Beratung
Psychosynthese
Körper - und Energiearbeit

Allein statt All - Ein ?
Verkrampft statt entspannt ?
Abgetrennt statt verbunden ?

Helene Lanz
Haldenstr. 63
4900 Langenthal
Tel. 062 922 56 64

www.praxiszeitraum.ch